

der einige tausend *li* südöstlich von Ta-hiā gelegen ist, verschafft sich Waaren von Shu; mithin kann Shin-tu nicht weit von Shu gelegen sein. Um nun nach Ta-hiā zu gelangen, könnte man durch das Land der Kiang gehen¹⁾; aber dort wird man mit scheelen Blicken betrachtet. Gehen wir etwas weiter nördlich, so wird uns der Weg durch die Hiungnu versperrt. Versuchen wir also über Shu zu gehen, vorausgesetzt dass es dort keine Räuber gibt²⁾. Der Kaiser erklärte sich für ein möglichst friedliches Vorgehen. Ohne Verzug beauftragte er TSHANG-KIËN selbst, Leute ohne Beschäftigung zu sammeln und auf vier verschiedenen Wegen von *Kiën* und *Shu* aus vorzuschicken³⁾. Aber dieselben kamen nicht weit; denn die Barbaren liessen niemand durch. Doch erfuhren die Reisenden, dass mehrere tausend *li* im Westen ein Land liege, wo man sich der Elephanten zum Reiten bediene. Einige Kaufleute von *Shu*, welche dies hörten, waren glücklicher als die Expeditionen und kamen nach *Tiën-yuë*, d. i. Birma⁴⁾, welches somit durch das Streben, nach dem Oxus zu gelangen, von den Chinesen entdeckt wurde. Dies war im Jahr 122.

Zunächst gab man die Versuche, von *Shu* aus nach Indien zu gelangen, auf, da Ereignisse im Norden vom Jahr 121 an hoffen liessen, dort den directen Weg nach dem Westen zu öffnen. Aber später wurden die ersteren wieder aufgenommen; denn die Wüstenmärsche und die schlechte Behandlung, der die Carawanen ausgesetzt waren, führten im Norden manche Unannehmlichkeit herbei. Es ist eine sehr merkwürdige Thatsache, die sich dem Bericht von SZ'-MA-TSIËN entnehmen lässt, dass das Streben, einen Weg nach dem Oxus zu finden, zu der völligen Annectirung des südlichen China führte, die TSIN-SHI-HWANG angebahnt hatte. Sie geschah im Jahr 111. »Nun«, sagt der Geschichtschreiber, »gründete man die Districte von *I-tshou*, *Yuë*, *I*, *Tsiang*, *Lau*, *Li* und *Min*, welche bestimmt waren, die Grenzen der Han und Ta-hiā zu vereinigen«. In einem einzigen Jahr zogen mehr als zehn Carawanen aus, die aus Leuten von *Yuë* (d. i. dem südlichen China) bestanden und sich über Indien gegen Ta-hiā hin wenden wollten. Aber auch sie wurden von den *Kwen-ming* angehalten und ausgeraubt. Darauf wurde eine Armee von mehreren zehntausend Mann, die theils aus Verbrechern (und wahrscheinlich Ver-

1) d. i. Tsaidam (s. unten S. 466).

2) BROSSET a. a. O. p. 426.

3) Den Namen *Kiën* glaubt man in dem des gegenwärtigen Districtes Kiën-wéi-hsiën (Kiating-fu, Sz'-tshwan) wiederzufinden. Dies würde auf ein Vordringen in südlicher Richtung über Hsü-tshou-fu deuten. Als die vier Ausgangsorte werden *Wang*, *Yen*, *Hsi* und *Kiung* angegeben. Von letzterem mochte man über Ning-yuën-fu gegen Yünnan und westlich gegen Tibet hin vorzudringen suchen. Die anderen Orte sind nicht bekannt. Es wird gesagt, dass die nördlichen Expeditionen, nachdem sie kaum 2000 *li* zurückgelegt hatten, von den *Ti* und *Tso*, die südlichen von den *Hsi* und *Kwen-ming* festgehalten wurden. Unter dem Namen *Kwen-ming* verstand man die Bewohner von Yünnan, unter den *Hsi* wilde Stämme innerhalb des Gebietes von Sz'-tshwan. Die *Ti* und *Tso* waren wahrscheinlich Stämme in dem Land der jetzigen Hsifan.

4) Der Name *Tiën-yuë* soll zwar später für Pegu gebraucht worden sein; doch wird hier Birma (das spätere *Miën*) darunter zu verstehen sein, da dieses zuerst erreicht werden musste, und man dort in ein Land kam, wo Elephanten zum Reiten verwendet wurden. Wahrscheinlich gelangte man von *Shu* aus dorthin durch das heutige Ning-yuën-fu und Yünnan.